

Start der Wasserwerkstatt

Kostenloses Angebot für zweite und dritte Klassen / TV Verden fördert Projekt

Wo kann man im Alltag Trinkwasser einsparen? Was löst sich in Wasser? Welche Dinge schwimmen und welche gehen unter? Diesen und vielen weiteren Fragen können Grundschüler im Landkreis Verden spielerisch im Rahmen der kleVer-Wasserwerkstatt nachgehen.

Kurz nach Schuljahresbeginn fand die Auftaktveranstaltung des Projektes statt, das vom Trinkwasserverband Verden gefördert wird. Die Kinder der Klasse 3 B durften die neuen Spiele, Selbstlernstationen und Experimente einweihen. Dabei erfuhren sie viel über das Thema Wasser. Doch zuvor durchschnittens Verbandsvorsteher Harald Hesse und Janine Schmidt-Curreli, Geschäftsführerin der Klimaschutz- und Energieagentur Landkreis Verden (kleVer), noch symbolisch den blauen Wasser-Vorhang im Beisein der Schüler. „Die kostbarste Ressource, die wir haben, ist Trinkwasser. Und damit müssen wir sorgsam umgehen“, betonte Janine Schmidt-Curreli. Damit schon die Kleinsten lernen, sparsam mit Trinkwasser umzugehen, bietet kleVer allen Grundschulen im Landkreis Verden an, die Wasserwerkstatt zu sich ins Haus zu holen. Das Angebot ist für Zweit- und Drittklässler ausgelegt und für die Teilnehmenden komplett kostenfrei. Die interaktiven Workshops, die unter dem Motto „Wasser erforschen, begreifen, bewundern“ stehen, eine Doppelstunde dauern und für jeweils eine Klasse konzipiert wurden, fördern entdeckendes Lernen und vermitteln



Der blaue Wasser-Vorhang wird bei der feierlichen Eröffnung der kleVer-Wasserwerkstatt an der Lintler Geest-Grundschule durchschnitten: (v. l.) Laura Fiebelkorn, Julia Weddige, Annika Gerstenberg, Janine Schmidt-Curreli, Harald Hesse und die Kinder der Klasse 3 B.

naturwissenschaftliche Grundlagen. „Ich wünsche euch viel Freude beim Experimentieren. Vielleicht bekommt ihr es in Zukunft hin, im Alltag mit weniger Wasser auszukommen“, wandte sich Harald Hesse, der die Entstehung des neuen Bildungsangebotes maßgeblich voranbrachte, an die Kinder. Er freute sich darüber, dass bereits viele Schulen Interesse an der Wasserwerkstatt bekundet haben. „Wir sind auf den Workshop sehr gespannt“, sagte Julia Weddige, Leiterin der Lintler Geest-Grundschule, bevor sie mit den Kindern der Klasse 3 B und Klassenlehrerin Laura Fiebelkorn jede einzelne Station mit sichtlich viel Spaß ausprobierte. Lehrkräfte, die das Angebot mit



Verbandsvorsteher Harald Hesse (links) und Geschäftsführer Stefan Hamann freuen sich, dass bereits viele Grundschulen Interesse an der Wasserwerkstatt bekundet haben.

Foto (2): TV

ihren Schülern ebenfalls nutzen möchten, können sich bei Projektleiterin Annika Gerstenberg von der kleVer unter der Telefonnummer **04231 6775-220** oder per E-Mail an **a.gerstenberg@klever-klima.de** melden. Zudem

haben alle Schulen im Landkreis Verden die Möglichkeit, die Wasserwerke des Trinkwasserverbandes Verden zu besichtigen. Weitere Informationen erhalten Interessierte unter der Telefonnummer **04231 768-0**.

Gartenwasserzähler: Daten bereits jetzt übermitteln!

Anfang 2021 fing der Trinkwasserverband (TV) Verden an, bei seinen Kundinnen und Kunden digitale Wasserzähler einzubauen. Inzwischen ist das Projekt so gut wie abgeschlossen. Ein wesentlicher Vorteil der neuen Messgeräte ist, dass die Mitarbeiter des TV die Daten quartalsweise per Fernauslesung erfassen können.

„Das funktioniert sehr gut. Die Zählerstände

gelangen fehlerfrei in unser System und bilden eine verlässliche Grundlage für die Jahresabrechnung“, informiert Melanie Pawlikowski, Leiterin der Verbrauchsabrechnung. Somit müssen nur noch Kundinnen und Kunden, die über einen geeigneten, angemeldeten Gartenwasserzähler verfügen, diese Daten weiterhin

eigenständig an den Verband übermitteln. Da die Gartensaison vorbei ist, können die Stände bereits jetzt über das Zählerstandsportal (**tv-verden.de/zaehlerstand**) übermittelt werden. Die Eingabe der Daten sollte bis spätestens **15. Dezember 2024** erfolgt sein. Separate Ablesekarten werden nicht mehr versandt.



Vorbildliches Angebot für Schulen



Foto: privat

„Konsum oder Verzicht?“ – „Wie sollen wir mit den natürlichen Ressourcen umgehen?“ – Es ist dem fortschreitenden Klimawandel geschuldet, dass diese Fragen bei der Wassernutzung immer drängender werden. Wasser ist zwar nicht überall in Deutschland ein knappes Gut, aber dennoch sollte sorgsam und nachhaltig damit umgegangen werden. Es ist daher wichtig, dass es in der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ verankert wird. Für Kinder und Jugendliche wird es kaum einen geeigneteren Ort für die objektive Wissensvermittlung beim Umgang mit Wasser geben als Schulen. Aber es mangelt an Lehrkräften. Deshalb ist die kleVer-Wasserwerkstatt des TV Verden und der Klimaschutz- und Energieagentur Landkreis Verden (kleVer) ein vorbildliches Angebot für die Schulen, von dem hoffentlich rege Gebrauch gemacht wird. Ich selber war viele Jahre für eine derartige Schulkoooperation bei einem Wasserversorger im Ruhrgebiet verantwortlich. Sie ist heute aus den Lehrplänen der Schulen nicht mehr wegzudenken. Kinder und Jugendliche, die an die vielfältigen Zusammenhänge beim Wasser herangeführt werden, werden später verantwortungsvoll, sorgsam und nachhaltig mit der Ressource Wasser umgehen. In den Familien sind Kinder nicht nur selber Wassernutzer, sie sind auch einflussreich: Wer möchte sich schon von der Tochter oder dem Sohn verhalten lassen, dass die Medikamente nicht in die Toilette gehören oder der tropfende Wasserhahn repariert werden muss.

Ihr Siegfried Gendries,
Blogger/Berater LebensraumWasser

UMWELTTIPP

In Zigaretten stecken mehr als 150 giftige Substanzen. Entsorgen Sie die Reste daher bitte im Abfall und nicht in der Natur!



Grafik: SPREE-PR

Nationale Strategie für

Der Biologe Sebastian Unger ist seit dem 1. September 2022 Meeresbeauftragter der Bundesregierung im Geschäftsbereich der Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Der international anerkannte Experte für die Regelungen und Steuerungen rund um die Meere und deren Schutz sowie die nachhaltige Nutzung hatte zuvor als Gruppenleiter am Institute for Advanced Sustainability Studies in Potsdam zur Governance der Ozeane geforscht und Regierungen, Europäische Institutionen und internationale Organisationen beraten. Die WASSERZEITUNG sprach mit ihm.

Wie geht es unseren Meeren?

Es ist dringender denn je, die Meere zu schützen, sie sind in großen Teilen in schlechtem Zustand. Das ist vielfach wissenschaftlich belegt. Der Ozean ist so warm wie nie zuvor. Fischerei, Schifffahrt und die Einleitung von Schadstoffen belasten die Meere deutlich und seit langer Zeit – mit verheerenden Folgen für Tiere und Pflanzen.

Welche Meere fallen in Ihre Zuständigkeit?

Neben Nord- und Ostsee nehmen wir als Bunderegierung aber auch die Meere weltweit in den Blick. Beispielsweise setzen wir uns dafür ein, dass das im letzten Jahr von der Staatengemeinschaft angenommene Hochseeschutzabkommen von möglichst vielen Ländern schnell ratifiziert wird und bald in Kraft treten kann.

Wo setzen Sie als Meeresbeauftragter an?

Mehrere Ministerien erarbeiten erstmals eine übergreifende Nationale Meeresstrategie der gesamten Bundesregierung. Damit wollen wir für unbelastete, artenreiche und produktive Meere sorgen – die Meere also schützen oder einen naturnahen Zustand wiederherstellen. Voraussetzung ist, dass wir Menschen die Meere naturverträglich nutzen. Dazu wollen wir konkrete Maßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene vereinbaren.

Welche Unterschiede gibt es zwischen Ost- und Nordsee?

Beide sind stark übernutzt und weit entfernt von einem guten Umweltzustand. Es gibt aber teilweise unterschiedliche Herausforderungen. Insbesondere die Ostsee ist stark überfischte, die Bestände von Dorsch und Hering sind dort erheblich re-



artenreiche Meere

Der Meeresbeauftragte der Bundesregierung Sebastian Unger hat das Wohl der Meere vor Deutschlands Küsten ebenso wie der Meere weltweit im Blick.

duziert. In den Meeresschutzgebieten der deutschen ausschließlichen Wirtschaftszone der Nordsee konnten wir erreichen, dass erste umfassendere Fischereibeschränkungen in Kraft getreten sind. Besondere Herausforderungen in der Nordsee ergeben sich unter anderem beim Schutz des Wattenmeers durch den Ausbau der Windkraft.

Welche kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen Maßnahmen helfen?

Als Teil der Nationalen Meeresstrategie werden wir die Meeresschutzgebiete in Nord- und Ostsee verbessern. Dazu gehört, dass wir zehn Prozent der Meeresflächen wirklich streng schützen wollen und damit Gebiete schaffen, in denen die Natur sich wieder frei entwickeln kann. Davon werden Mensch und Natur profitieren. Mit einem kürzlich angelaufenen Aktionsprogramm sorgen wir dafür, dass die Meere besser als natürliche Klimaschützer wirken können. Denn nur intakte Meere mit ihren Lebensräumen – wie Salz- und Seegraswiesen, Schlickgründen und Algenwäldern – können einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, indem sie

als Kohlenstoff-Speicher wirken. Gemeinsam mit dem Landwirtschaftsministerium wollen wir auch dafür sorgen, die Fischerei natur- und umweltverträglicher zu gestalten und so auch eine dauerhafte Perspektive für diesen Wirtschaftszweig zu schaffen. Ich setze außerdem darauf, dass die Meere langfristig wieder sauberer werden können, wenn wir ein verbindliches Abkommen gegen Plastikmüll haben. Dafür setzt sich Deutschland auf internationaler Ebene intensiv ein und die entscheidenden Verhandlungen werden Ende dieses Jahres stattfinden.

Wie passen Windräder, Kohlendioxidverpressung und LNG-Terminals zum Ziel, die biologische Vielfalt zu schützen?

Diese Nutzungen sind teils kurzfristig notwendig für unsere Energiesicherheit. Offshore Windenergie ist ein wichtiger Baustein der Energiewende. Konsequenter Klimaschutz trägt zum Schutz der marinen Ökosysteme bei, die unter der zunehmenden Erwärmung leiden. Wir müssen die Nutzung der Meere aber auch so naturverträglich wie möglich gestalten. Bei der Anbindung von Offshore-Windparks an die Küste werden beispielsweise

Trassen durch das Wattenmeer geführt. Bauzeiten dürfen die Zugvögel nicht stören, alternative Trassenführungen gilt es zu erwägen.

Wie ordnen Sie die Arbeit der Wasserverbände, die sich vielerorts um die Abwasserreinigung kümmern, ein?

Damit leisten sie einen bedeutenden Beitrag zum Schutz der Gewässer und mittelbar auch zum Meeresschutz.

In der Lübecker Bucht gibt es ein aktuelles Projekt, stellen Sie das bitte kurz vor.

Dort startete das Sofortprogramm für die Bergung und Entsorgung von Munitionsaltlasten in der Nord- und Ostsee in seine erste praktische Phase. Damit geht die Bundesregierung ein Problem an, dessen Dringlichkeit sich in den letzten Jahren deutlich erhöht hat. 1,6 Millionen Tonnen Altmunition, vor allem aus dem Zweiten Weltkrieg, lagern auf dem Boden der deutschen Nord- und Ostsee, etwa 50.000 Tonnen verteilt auf etwa 400 „Munitionshäufen“, allein in der Lübecker Bucht. Diese Altmunition korrodiert nun zunehmend und setzt giftige Substanzen in die Meeresumwelt frei. In

Kurz gefragt - kurz geantwortet

Unabhängig von Meeren, was fällt Ihnen spontan zu Wasser ein?

Derzeit leider, dass wir immer häufiger zu viel oder zu wenig davon haben. Sonst denke ich lieber an Paddeltouren mit Familie und Freunden auf der heimischen Havel.

Wo ist ihr Lieblingsort am Wasser?

Die Peterswarf auf Hallig Langeneß. Dort durfte ich 15 Monate Zivildienst im Nationalpark Wattenmeer leisten.

Wie trinken Sie Ihr Wasser am liebsten? Frisch aus der Leitung.

Wobei läuft Ihnen das Wasser im Mund zusammen? Als gebürtiger Bremer, einmal im Jahr bei Kohl und PINKEL.

dieser Pilotphase wird zunächst verfügbare Erkundungs- und Bergungstechnik eingesetzt, um die zweite Phase, die Entwicklung und den Bau einer mobilen schwimmenden Entsorgungsanlage, vorzubereiten.

Was wächst denn da ...?

Frische Ernte aus Gemüseresten geht ganz leicht



Ob Wohnung, Balkon oder Garten: Nachwachsende Gemüsereste gedeihen mit Licht und Wärme überall.

Fotos (3): SPREE-PR/Swoboda

Triebe eintopfen steigert Ernte

Los geht's: Schneiden Sie die Frühlingsschüssel etwa zwei Zentimeter über der Wurzel ab und stellen Sie diese in ein mit Wasser gefülltes Glas. Das Wasser alle drei Tage austauschen. Nach wenigen Tagen sprießen aus den abgeschnittenen Stängeln hellgrüne Spitzen. Das sind bereits die nachwachsenden Triebe, die Sie ernten können, je nachdem wie hoch die Keimlinge wachsen sollen. Auch nachdem etwas abgeschnitten wurde, kann der Trieb weiter genutzt werden. Dafür einfach wie gehabt Wasser regelmäßig auswechseln oder gegebenenfalls in einen Topf mit frischer Aufzuchtserde setzen. Das Gleiche funktioniert auch mit dem Strunk eines Salatkopfs.

Etwa zwei Zentimeter darüber abschneiden und in ein Wasserglas stellen. Am besten die äußeren Blätter entfernen, sodass nur noch das „Herz“

Das Glas mit Wasser nur so hoch befüllen, dass die Triebe nicht bedeckt sind.

Auch Joghurtbecher eignen sich hervorragend als Blumentöpfe.



im Nass steht. Nach wenigen Tagen treiben erste Blättchen in der Mitte aus. Diese können bereits geerntet oder nach zwei Wochen im Topf mit Anzuchtserde eingepflanzt werden. Nur mäßig gießen, sonst verdirbt die Pflanzsprache. Selbstverständlich wächst so kein

GRÜNE NOTIZEN

Die Idee, gerade in der dunklen Jahreszeit etwas frisches Grünes sprießen zu sehen, ist eine willkommene Abwechslung fürs Auge. Setzen Sie doch zusammen mit den (Enkel-) Kindern ein paar Gemüsetriebe an. Das ist eine wunderbare Beschäftigung, wenn das Wetter mal wieder nicht nach draußen einlädt. Jeden Tag schaut man neugierig nach, ob sich im Glas beziehungsweise im Topf

schon etwas getan hat. Man ist ganz gespannt, wie die eigene Ernte schmecken wird. Ergebnis: Noch nie war der Salat zum Abendessen so schnell verputzt.

Guten Appetit!



Wer sich noch tiefer mit der „Materie“ der nachhaltigen Gemüseernte beschäftigen möchte, dem empfehlen wir das informative und hübsch gebilderte Sachbuch „Regrow: Neue Ernte aus Gemüseresten“ von Katie Elzer-Peters. Die gelernte Gärtnerin verrät darin hilfreiche Tricks und Tipps rund um die Nachzucht aus Wurzeln, Stängeln und Blättern.

Frischgebackener Bachelor of Engineering

Nico Cordes beendet erfolgreich duales Studium

Premiere geglückt. Nico Cordes war der erste duale Student beim Trinkwasserverband Verden. Vor wenigen Tagen beendete der 23-Jährige sein Studium für Siedlungswasserwirtschaft erfolgreich und besitzt damit den akademischen Grad Bachelor of Engineering. Das theoretische Wissen, das er in den vergangenen vier Jahren an der Fachhochschule Potsdam erlangte, setzte er im dritten und sechsten Semester sowie in der vorlesungsfreien Zeit beim TV in die Praxis um. „Ich freue mich auf die Zukunft beim Verband“, sagt der Südwälder, der dem Verband als Ingenieur erhalten bleibt – er wechselte direkt in ein Arbeitsverhältnis. Der TV gratuliert Nico Cordes und bedankt sich bei Studienlotsin Johanna Bruns-Hellberg.



Foto: TV

Seit 85 Jahren für den TV Verden im Einsatz Drei Mitarbeiter-Jubiläen

Viele der etwa 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter halten dem Trinkwasserverband (TV) Verden seit Jahrzehnten die Treue. In diesem Jahr gibt es drei Jubilare: Tatjana Smirnow, Peter Heemsoth und Wulf Schmidt. Sie sind seit 30 beziehungsweise 25 Jahren für den TV im Einsatz.

Tatjana Smirnow ist seit dem 1. Mai 1994 für den Verband als Raumpflegerin tätig. Peter Heemsoth wurde zwei Monate später, am 1. Juli 1994, angestellt und ist derzeit als technischer Mitarbeiter tätig. Wulf Schmidt arbeitet

seit dem 1. Juni 1999 als Wasserwerker für den Wasserverband. Der TV Verden dankt den Dreien für ihren Einsatz, ihr Engagement und ihre Zuverlässigkeit und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit.



Tatjana Smirnow, Peter Heemsoth (links) und Wulf Schmidt sind seit insgesamt 85 Jahren für den Trinkwasserverband im Einsatz.

Foto: TV

450 Gäste besuchten das Wasserwerk Panzenberg Großes Interesse am Tag der offenen Tür



Fotos (2): TV

Die Besucher nahmen die Technik bei Führungen durchs Werk aus der Nähe in Augenschein. Mitarbeiter erklärten die Aufbereitungsprozesse des Trinkwassers Schritt für Schritt.

Wo kommt eigentlich unser Trinkwasser her? Diese Frage bekamen die rund 450 Besucherinnen und Besucher während des jüngsten Tags der offenen Tür am und im Wasserwerk Panzenberg in Verden-Scharnhorst beantwortet.

Bei herrlichem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen öffnete der Trinkwasserverband Verden die Türen zum Wasserwerk und dem Gelände und ermöglichte so einen guten Blick hinter die Kulissen. Bei Führungen durch das Werk ließen sich die Besucherinnen und Besucher die Technik und die Aufbereitungsprozesse von der Grundwasserförderung über den Rohwassereingang bis hin zum Reinwasserausgang genau erklären. Auf dem Außengelände hatten vor allem die

Kinder viel Spaß: Sie tobten auf einem Riesentrampolin und auf einer Hüpfburg, förderten mit Muskelkraft an einer Schwengelpumpe Wasser, spielten im Sand und nahmen in einem der zwei Minibagger Platz. An der Trinkwasserbar gab es für alle frisch gezapftes Wasser und alkoholfreie Cocktails. Der TV Verden freute sich über das große Interesse. Der nächste Tag der offenen Tür, der traditionell in der Woche des Weltumwelttages stattfindet, ist bereits im Kalender festgehalten. 2025 findet er am 7. Juni statt. Veranstaltungsort ist dann das Wasserwerk Wittkoppenberg in Achim.



Auf dem Außengelände tobten sich die Kinder aus. Sie konnten zum Beispiel an einer Schwengelpumpe Wasser fördern oder in einem Minibagger Platz nehmen.

Zusammengefasste Abrechnung für Trink- und Abwasser

Die Jahresverbrauchsabrechnung für die Kunden des Trinkwasserverbandes Verden aus dem Flecken Ottersberg und der Stadt Verden wird in diesem Jahr etwas anders aussehen als gewohnt: Auf ihr sind erstmalig die Wasserverbrauchsabrechnung und der Gebührenbescheid für Abwasser zusammengefasst. Kunden aus dem restlichen Verbandsgebiet – mit Ausnahme derer aus der Samtgemeinde Thedinghausen – kennen die gebündelten Abrechnungen bereits.

Die Umstellung für Ottersberg erfolgte zum 1. Januar 2024, die für Verden zum 1. Oktober 2024. Bisher gab es eine Abrechnung für Trinkwasser vom TV Verden sowie einen Gebührenbescheid für Abwasser von der zuständigen Gemeinde beziehungsweise Stadt. Die Neuerung bringt laut Melanie Pawlikowski, Leiterin der Verbrauchsabrechnung beim TV Verden, einige Vorteile: So bekommen die Kunden zum Beispiel alle Daten am Ende eines Jahres über-



sichtlich auf einer Rechnung. Zudem müssen sie die im Quartal fälligen Abschläge nur noch an eine Stelle zahlen. Und wenn sie in das Lastschriftverfahren eingewilligt haben, werden die Abschläge pünktlich und in richtiger Höhe vom TV eingezogen.

Bequemer geht's nicht!

Wer seinen Abschlag monatlich noch immer einzeln überweist oder einen Dauerauftrag eingerichtet hat, sollte über das SEPA-Verfahren nachdenken. Denn damit geht das Bezahlen ganz bequem ohne eigenes Zutun. Der früher „Einzugsermächtigung“ genannte Vorgang stellt nicht nur sicher, dass die Abschläge pünktlich beim Trinkwasserverband Verden eingehen, sondern sorgt auch für eine „geräuschlose“ Anpassung, falls der Abschlag sinkt oder steigt. Dabei bleiben Zahlungen bis

zu acht Wochen nach Abbuchung stornierbar. Und auch für die Auszahlung von Guthaben ist kein extra Aufwand mehr nötig, sobald ein SEPA-Mandat erteilt wurde. Das dafür erforderliche Dokument können Sie unter www.tv-verden.de herunterladen, ausfüllen und dem Trinkwasserverband per Post zukommen lassen.



Trinkwasserverband präsentierte sich auf der Messe

Viel los auf der Ausbildungsplatzbörse

Was macht eigentlich ein Wasserversorger und welche unterschiedlichen Berufe kann man bei ihm erlernen? Genau das konnten Schülerinnen und Schüler bei der 20. Ausbildungsplatzbörse an den Berufsbildenden Schulen (BBS) Verden am Stand des Trinkwasserverbandes (TV) Verden in Erfahrung bringen.

Während der dreitägigen Messe, die Jugendliche aus dem gesamten Verbandsgebiet besuchten, informierten Mitarbeiter des TV über die Ausbildung zum Rohrleitungsbauer, die Ausbildung zum Umweltschweizer für Wasserversorgung und das Duale Studium Siedlungswasserwirtschaft (jeweils all Genders). Wer wollte, konnte sich auch über die Aufbereitung des Trinkwassers in den Wasserwerken informieren. Dort wird lediglich Eisen und Mangan aus dem Wasser herausgefiltert. Nach zahlreichen informativen Gesprä-

chen machte sich bei vielen Messebesuchern der Durst bemerkbar. Da kam eine Erfrischung gerade recht: köstliches Trinkwasser mit Zitronen, Limetten und Minze verfeinert.



Mitarbeiter des Trinkwasserverbandes informierten während der Messe über die unterschiedlichen Berufe, die man beim TV erlernen kann.

Foto: TV

■ FROSTSCHUTZ FÜR WASSERZÄHLER UND CO.

Anlagen sicher durch den Winter bringen

Hauseigentümer können mit ein paar Handgriffen dafür sorgen, dass ihre Wasserleitungen und Wasserzähler vor Frost geschützt sind.

So ist es ratsam, alle Wasserleitungen, die sich in unbeheizten Räumen oder Außenbereichen befinden, gut zu isolieren. Hierfür können spezielle Rohrisolierungen oder Schaumstoffhüllen verwendet werden, die die Rohre vor Kälte schützen. Bei extremen Temperaturen ist es sinnvoll, die Wassertemperatur in den Leitungen regelmäßig zu überprüfen und gegebenenfalls die Heizung in den betroffenen Räumen zu erhöhen.

Auch Wasserzähler, die sich in kalten Bereichen befinden, sollten isoliert oder – falls möglich – in beheizte Räume verlegt werden. Wenn längere Zeit niemand zu Hause ist, sollte das Wasser abgestellt werden, um das Risiko von Frostschäden zu minimieren. Es ist auch hilfreich, die Wasserleitungen bei starkem Frost gelegentlich leicht zu öffnen, um den Wasserfluss aufrechtzuerhalten und ein Einfrieren zu verhindern.



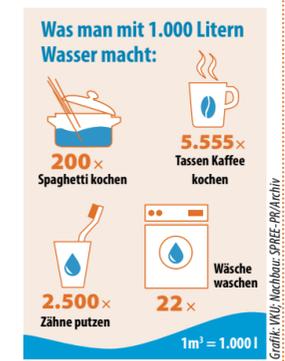
Foto: SPREE-PR/Anchov

Unabhängig von der Jahreszeit sollten Hauseigentümer regelmäßig ihre Leitungen und Wasserzähler auf mögliche Undichtigkeiten oder Schäden überprüfen, um frühzeitig reagieren zu können.

■ ZAHL DES TAGES

121 Liter Leitungswasser pro Tag

In Deutschland verbraucht jede Person pro Tag durchschnittlich 121 Liter Trinkwasser (Stand: 2023). In den Vorjahren lag der Verbrauch aufgrund der heißen Sommer und gestiegener Hygienebedürfnisse während der Corona-Pandemie noch bei 129 Litern. Insgesamt bedeutet der aktuelle Wert aber im Vergleich zu 1990 (147 Liter) eine Senkung von 18 Prozent. Den größten Anteil an den 121 Litern im Haushalt machen mit 36 Prozent Baden/Duschen/Körperpflege aus, gefolgt von Toilettenspülung (27 Prozent) und Wäschewaschen (12 Prozent). Auf Geschirrspülen und Raumreinigung/Garten entfallen noch 6 Prozent. Die kleinste Menge, nämlich nur 4 Prozent, macht die Nutzung für Essen und Trinken aus.



Grafik: Völk, Maribou, SPREE-PR/Anchov

KURZER DRAHT

Trinkwasserverband Verden

trinkwasser. natürlich. von hier.

Weserstraße 9a
27283 Verden (Aller)
Telefon: 04231 768-0
E-Mail: info@tv-verden.de

Geöffnet haben wir:
Montag – Donnerstag 8–16 Uhr
Freitag 8–12 Uhr
und nach Vereinbarung

www.tv-verden.de

Entstörungsdienst 04231 768-0

Es ist doch verwunderlich. Heutzutage verwenden wir im Alltag Begriffe, an die sich wenige Jahre später schon kaum noch jemand erinnern kann. Oder man meidet ihre Benutzung, um nicht als „uncool“ zu gelten. Schon die Krönung zum „Jugendwort des Jahres“ und damit Aufstieg zur Mainstream-Sprache kann den linguistischen Todesstoß bedeuten.

WIR WERFEN SIE NICHT INS KALTE WASSER!



Karikatur: SPREE-PR



»Stille Wasser sind tief«

... i.S.v. unscheinbar, überraschend gedankenreich

Zu diesem Sprichwort kann nur spekuliert werden. Einige Quellen verweisen auf das Lustspiel „Stille Wasser sind tief“ (1786) von Friedrich Ludwig Schröder (1744–1816). Und jeder Meeresbiologe würde der Metapher sicher zustimmen, dass man besonders tiefen Gewässern nicht an der sanft welligen Oberfläche ansehen kann, was sich am Boden verbirgt. So geben sich auch manche Menschen: Ihre wahren Gefühle und Fähigkeiten sieht man ihnen nicht sofort an.

»Das Wasser nicht reichen können«

... i.S.v. nicht gleichwertig sein

Hier liegt der Ursprung im Mittelalter, als nicht nur Menschen niedriger Stände hauptsächlich mit ihren Händen aßen. Immerhin „durften“ auserwählte Diener oder Edelknaben ihren Herrschaften nach jeder Mahlzeit Wasser zum Händewaschen reichen. Ein einfacher Knecht oder Küchenpersonal – oh Graus! – hätte das natürlich nicht gedurft. Insofern galt es als Privileg, bei Festessen das Wasser reichen zu dürfen.

»Mit allen Wassern gewaschen«

... i.S.v. gerissen und erfahren sein

Jemand ist durch Lebenserfahrung nahezu unverwundbar geworden oder zumindest schwer zu täuschen? Dann ist er oder sie „mit allen Wassern gewaschen“, und man schreibt ihr oder ihm Schlaueit und Cleverness im Umgang mit herausfordernden Situationen zu. Der Ausspruch geht bis ins 16. Jahrhundert zurück und kommt aus der Seefahrt. Wer verschiedene Weltmeere bezwungen hat, kennt tatsächlich „alle Wasser“ und weiß diese zu meistern.

Warum war ausgerechnet das Mittelalter so eine reiche und unvergessene Quelle für Sprachbilder?

Man müsste korrekt sagen, AUCH das Mittelalter war eine reiche Quelle. Redewendungen aus der Antike, der Bibel und der Natur habe ich ebenso in Büchern erläutert. Manchmal ist deren Erhaltung bis heute schwer verständlich. Beispiel: „Etwas auf dem Kerbholz haben“. Seit 200 Jahren hat doch niemand mehr ein Kerbholz in der Hand gehabt – eine dazumals weit verbreitete Quittung/Rechnung für Schuldner. Im späten Mittelalter, also im 15./16. Jahrhundert, entwickelten

sich die deutsche Hochsprache. Bis dahin gab es etliche regionale Dialekte, im Adel dominierte Französisch, an Bildungseinrichtungen Latein. Manche Redewendungen gebrauchen wir gar nicht mehr im ursprünglichen Sinne, manche sind verschwunden, andere wurden durch neue abgelöst.

Gibt es einen Ursprung für eine Redewendung, die Sie überrascht hat?

Oh ja! „Einen Zahn zulegen“ wurde lange mit einer speziellen Vorrichtung in Burgrüchen erklärt. Über dem Feuer im Kamin konnte man Töpfe an einer gezackten Stange höher oder tiefer hängen, um den Garprozess zu beschleunigen oder zu verlangsamen.



*Verlag REGIONALIA ISBN: 978-3-939722-31-1 Foto: Verlag

„Einen Zahn zulegen“ hieße also, näher an die Flammen, das Essen wird schneller heiß. Doch das ist falsch! Die Redewendung war vor 1900 nicht bekannt. Sie entstand in den Anfangsjahren des Automobilbaus. Fahrzeuge

hatten damals kein Gaspedal, sondern außen – neben der Handbremse – eine Zahnstange zum Beschleunigen. Insofern bedeutet „einen Zahn zulegen“, schneller zu werden. Und so meinen wir es ja bis heute.

Woher stammt eigentlich Ihre Faszination fürs Mittelalter?

Das ging beim Zivildienst los, den ich in einer Jugendherberge auf einer Burg leistete. Anschließend studierte ich Germanistik und Geschichte auf Lehramt. Als damals keine Lehrerstelle frei war, machte ich Kulturarbeit in Marburg. 1977 wurde ich Mitglied der Deutschen Burgenvereingung e. V. und 2001 deren Geschäftsführer. Dieser ist traditionell „Burgvogt“ auf



Gerhard Wagner Foto: privat

der Marksburg am Rhein – mit Residenzpflicht! Bis zu meiner Pensionierung 2021 lebte meine Familie also selbst auf einer Burg. Dort werden die Führungen mit Redewendungen aus dem Mittelalter bereichert, woraus das Buch entstand.

Andererseits verharren Redewendungen aus dem Mittelalter – oder noch früheren Jahrhunderten – wie selbstverständlich im tief verwurzelten Sprachschatz aller Generationen. Wasser in all seinen Erscheinungen und Verwendungen diente seit jeher als beliebte Metapher für unmissverständlichen Ausdruck. Ein paar Beispiele gefällig?

»Blut ist dicker als Wasser«

... i.S.v. Familienbeziehung ist Trumpf

Das Sprichwort ist 250 v. Chr. entstanden und eines der ältesten, die man heute noch kennt. Es meint, dass familiäre Bindungen, vor allem die mit derselben Blutlinie, wertvoller sind als alle anderen Beziehungen. Und in jenen fernen Zeiten wurden Verträge mit dem Blut von Tieren besiegelt. Dies galt als besondere Stärke.

»Mir steht das Wasser bis zum Hals«

... i.S.v. in einer bedrohlichen Lage sein

Auch das darf man wörtlich nehmen. In Zeiten ohne Hochwasserschutz konnte Menschen aufgestautes Wasser schon mal bedrohlich bis zur Gurgel steigen. Zurückverfolgen lässt sich die Redensart bis ins 17. Jahrhundert, um große Not oder Bedrängnis zu beschreiben. Wer kurz davor ist, von Problemen überwältigt zu werden, ähnelt jemandem, der im Wasser kaum noch atmen kann.

»Kein Wässerchen trüben können«

... i.S.v. absolut harmlos sein

Fabeln leben von scharfen Kontrasten. Beispiel: Wolf und Lamm. In einer Fabel des griechischen Dichters Äsop (6. Jh. v. Chr.) trinken Wolf und Lamm aus dem selben Fluss. Der Wolf tötet das Lamm, weil es ihm angeblich sein Wasser verschmutzt hat. Doch i wo, das niedliche Wollknäul war unschuldig und hatte nie (!) auch nur das geringste Wässerchen getrübt. Immerhin wurde sein lammfrommes Verhalten ca. seit dem 13. Jahrhundert als Sinnbild für Harmlosigkeit gebraucht.

Mitarbeit: Stella Friedel (Praktikantin)

Rätselhaftes rund ums Wasser

Viel Freude beim Lösen dieses großen Knobelspaßes rund ums vielseitige Element Wasser, gespickt mit ein paar Begriffen passend zur Jahreszeit.

Auch das gesuchte Wort hat etwas mit Wasser zu tun. In der Natur entsteht dieses farbenfrohe Gebilde, wenn Sonnenlicht auf Wassertropfen in der Atmosphäre trifft und dabei gebrochen, reflektiert und gestreut wird. Dieses faszinierende Phänomen strahlt dann in einem großen Spektrum von Farben, von Rot über Orange, Gelb, Grün, Blau bis Violett. Seine einzigartige Schönheit – denn keiner ist gleich – wird oft mit Hoffnung und Freude assoziiert und erinnert uns daran, die kleinen Wunder der Natur zu schätzen.

Das gibt es zu gewinnen:
10 x 100 Euro

Senden Sie Ihre Lösung bitte bis zum **2. Dezember 2024** an:

✉ **TV Verden**
Weserstraße 9 a
27283 Verden (Aller)

oder per E-Mail:
✉ **info@tv-verden.de**

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall anschreiben können. Informationen zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 3.

Lösungswort:

A B C D E F G H I J

1. Wasserfahrzeug
2. Gegenteil von Hitze (ä=ae)
3. Vorweihnachtswochen
4. Kleine Wassertropfchen am Morgen
5. Alttrömische Wasserleitung (Ä=ae)
6. Beliebtester Weihnachtsbaum
7. Ein klassischer Weihnachtsbratenvogel
8. Behälter für Wassertiere
9. Eisige Masse, die sich bewegt
10. Größeres stehendes Gewässer
11. Ursprung eines Flusses
12. Figur aus gefrorenem Niederschlag
13. Gefrorenes Wasser
14. Ein (sicherer) Ort, an dem Schiffe anlegen
15. Bauwerk zum Stauen von Wasser
16. Natürlicher Wasserlauf
17. Minustemperaturen
18. Lebensnotwendige Flüssigkeit
19. Niederschlag in flüssiger Form
20. Die vierte Jahreszeit
21. Dieses stachlige Wildtier hält nun Winterschlaf
22. Fortbewegung UNTER Wasser
23. Größtes Gewässer der Erde (Atlantischer ..., Pazifischer ... etc.)
24. Ein paar Eiskristalle ergeben eine Schnee...
25. Auf- und Abbewegung des Wassers
26. Engl./Plattdeutsch: Wasser
27. Neben heißem Wasser wichtige Zutat im Grog
28. Fortbewegung IM Wasser

Bewohner des Hofes Meyerwiede sammeln in Wäldern des Trinkwasserverbandes Holz

Für Wärme im Winter

Damit es auf dem Hof Meyerwiede in Hagen-Grinden auch im Herbst und Winter stets schön warm ist, sammelt die Waldgruppe das ganze Jahr über Holz. Seit diesem Frühjahr ist sie auch regelmäßig in Mischwäldern des Trinkwasserverbandes Verden unterwegs, um das auf dem Boden liegende Tot- und Kronenholz aufzusammeln.

„Der Ehemann einer unserer Mitarbeiterinnen arbeitet beim Trinkwasserverband. So kam der Kontakt zustande“, berichtet Henning Wiese, Betreuer der Waldgruppe. Er und seine Kolleginnen und Kollegen seien sehr erfreut darüber, dass sie die Genehmigung vom Trinkwasserverband erhalten hätten. Nun bekommen sie regelmäßig Sammelstellen zugewiesen. „Die Arbeit ist perfekt und die Ruhe, die der Wald ausstrahlt, greift auf die ganze Gruppe über“, erzählt der Sozialpädagoge. Alle seien nach ihrem dortigen Aufenthalt viel entspannter.

„Nach dem Frühstück machen wir uns fertig und dann geht es im Auto samt Anhänger los“, sagt seine Kollegin Karin Hartrampf. Die Gruppe besteht aus bis zu sechs Mitgliedern, die in der Regel dreimal die Woche bei Wind und



Mit einer Bügelsäge wird das Holz auf Transportmaß zerlegt.

Wetter vormittags Zeit im Wald bringt. Dort können die autistischen Menschen je nach ihren Fähigkeiten produktiv bei der Feuerholzgewinnung mitarbeiten. Die Gruppe zer-

legt das gesammelte Holz vor Ort mit einer Bügelsäge auf Transportmaß, lädt es in den Anhänger und bringt es dann zum Hof Meyerwiede, wo es zum Trocknen eingelagert wird.

Im Herbst und Winter kommt es dann in der Zentralfeuerstelle, aber auch in den einzelnen kleineren Feuerstellen des Wohnhauses zum Einsatz. „Das Holz macht einen erheblichen Teil unserer Wärmeversorgung aus“, berichtet Hartrampf, die sich zudem darüber freut, dass die Bewohnerinnen und Bewohner des Hofes Meyerwiede bei der Arbeit ihren Bewegungsdrang in natürlicher, reizvoller Umgebung ausleben können. Ein weiterer Vorteil sei die sinnvolle Beschäftigung, so Wiese. Alle könnten den Prozess von der Holzgewinnung bis zur -verwertung gut nachvollziehen.



Damit es auf dem Hof Meyerwiede in Hagen-Grinden auch im Herbst und Winter stets schön warm ist, sammelt die Waldgruppe das ganze Jahr über Holz.

Fotos (2): TV

Einblick in den Ausbildungsalltag unserer drei Azubis Filmdreh beim Trinkwasserverband

Und Action! Ein Filmteam begleitete in den vergangenen Monaten unsere Auszubildenden und dual Studierenden jeweils einige Tage, um Szenen aus deren abwechslungsreichen Ausbildungsalltag einzufangen.

Max, der eine Ausbildung zum Rohrleitungsbauer absolviert, zieht innerhalb des Verbandsgebietes von einer Baustelle zur nächsten. Kein Tag gleicht dem anderen. Er arbeitet körperlich, aber auch mit vielen unterschiedlichen, modernen Maschinen.

Isabell kümmert sich als angehende Umwelttechnologin für Wasserversorgung nicht nur darum, dass das Trinkwasser zuverlässig aus dem Hahn sprudelt, sondern auch darum, dass die Qualität stimmt.

Wer sich wie Fiene für Umwelt, Technik und Natur interessiert und Theorie und Praxis miteinander verbinden möchte, für den ist das Duale Studium Siedlungswasserwirtschaft beim Trinkwasserverband Verden und an der Fachhochschule Potsdam genau das Richtige.

Nach bestandener Abschlussprüfung beziehungsweise Bachelorarbeit bieten die Berufe in der Wasserversorgung gute Jobperspekti-



Ob in den drei Wasserwerken oder auf den Baustellen im Verbandsgebiet: Unsere Auszubildenden und dual Studierenden erleben einen abwechslungsreichen Ausbildungsalltag.

Foto: TV

ven und beste Aufstiegschancen. Die kurzen Videos sind auf der Homepage des Trinkwasserverbandes unter www.tv-verden.de zu sehen.

Der Trinkwasserverband Verden bietet folgende Ausbildungsmöglichkeiten an:

- **Duales Studium Siedlungswasserwirtschaft**
- **Ausbildung zum Umwelttechnologen für Wasserversorgung (all Genders)**
- **Ausbildung zum Rohrleitungsbauer (all Genders)**

» Interessierte können ihre aussagekräftigen Bewerbungen per E-Mail an info@tv-verden.de schicken.

» Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer **04231 768-0**. Wer möchte, kann im Vorfeld auch mal reinschnuppern. Der Trinkwasserverband bietet Praktika an.

Zudem können Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 10 am nächsten **Zukunftstag am 3. April 2025** einen spannenden Tag beim Trinkwasserverband verbringen. Anmeldungen für einen der Plätze sind schon jetzt per E-Mail möglich.

Duftende Seife selbstgemacht

Weihnachtsgeschenke für die Liebsten gesucht? Duftende Handseife zum Selbermachen.

Benötigt werden

- 1 Stück Kernseife und eine Reibe,
- ein paar Tropfen ätherische Öle,
- Wasser und eine Schüssel,
- Seifen- oder Lebensmittelfarbe,
- eine geeignete Form, zum Beispiel eine Backform aus Silikon.

Und so geht's:

1. Die Kernseife in Flocken reiben.
2. Die Flocken in die Schüssel geben und im warmen Wasserbad schmelzen.
3. Öle und Farben hinzufügen.
4. Alles in die Form gießen.
5. Aushärten lassen, **fertig!**



Foto: SPREE-PR/Swaboda